

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 8

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferner soll eine strenge Organisation geschaffen werden, damit man im nächsten Frühjahr eventuell bereit sei, einen allgemeinen Streik herbeizuführen.

— Die Lohnbewegung der Schlosser auf dem Platze Bern hat gemäß einer von 150 Gesellen besuchten Versammlung ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Somit unterbleibt der Streik.

Etwas zur heutigen Bauerei.

(Eingesandt.)

Gewiß ist es schon vielen aufgefallen, wie heutzutage stellenweise gebaut wird. Möglichst viel auf kleinem Platze; je mehr Zimmer, je mehr Wohnungen, desto größere Rentabilität; je billigere Materialeinkäufe, je billigere Arbeitskräfte, desto größeres Benefice. Je schnellere Ausführung, desto schnellere Absetzung. Es ist seit ca. 5 Jahren ein Hasten, Drängen, Schieben und Forcieren in der Baubranche zu konstatieren, das gerade „amerikanisch“ genannt zu werden verdient. Wo soll das Alles hin, fragt sich Mancher, der sich gewohnt ist, daß alles seinen bedächtigen, vorsichtigen, doppelt und dreifach garantierter reellen und klaren Gang läuft. Da wachsen die Häuser wie Pilze zum Boden heraus mit herrlichen Fassaden, nichts wird gespart in dekorativer Hinsicht, prächtige Balkone, schöne Fensterverbachungen, reizende Türeinfassungen, stylvolle Gurtungen, voluminante mit unzähligen Lucarnen ausgestattete Dachstühle, hübsche Fassadenmalereien etc. etc. blenden das Auge. Die alten einfachen ein- und zweistöckigen Häuser guckt man nicht mehr an, sie sehen auch gar zu prosaisch aus neben diesen Neubauten. Wie bei einer Truppenrevue die Offiziere vom Lieutenant bis zum Obersten aufwärts für das Auge in dieser Menge des Bunten und Schimmernden nicht mehr interessant genug sind, man nur noch Auge hat für hohe militärische Größen mit betreiften Uniformen mit Orden behangen, so ergeht's auch dem Auge, wenn es plötzlich all diese großen Neubauten mit ihren herrlichen abwechselnden Fassaden sieht; alles alte erbläßt neben diesen Repräsentanten der modernen Baukunst. Doch so wenig man einen Menschen nach seinem Neuzern taxieren soll, ebenso wenig darf man resp. soll man eine Baute nur lediglich nach ihren Fassaden beurteilen. Nicht das Neuzere der Häuser allein macht den Menschen das „wohnen darin“ heimelig und angenehm, sondern die innere Einteilung in allererster Linie, eine gesunde, vernünftige Dimensionierung der zu bewohnenden Lokalitäten und eine solide Ausführung. Nur keine zu kleinen Wohn- und Schlafzimmer, in denen man sich, wenn ein paar Möbel darin stehen, kaum mehr rühren kann. Da steht man vielerorts Wohnungen, sie sind hell — es ist nicht abzustreiten, sie sind hoch, — nichts dawider, aber der Raum darin ist so beschränkt, nichts kann man stellen, überall stößt man auf Fenster und Türen. Es ist Licht genug darin, auch der gesetzlichen Höhe der Zimmer wurde Rechnung getragen, aber die Dimensionierung der Lokale hat gerade das gesetzliche Minimum. Dann wird vielforts auf geradezu gefährliche Art und Weise an Material gespart. Geht man im Zimmer auf und ab, so zittert die ganze Bude, zu mageres Gebälk oder dann das Gebälk zu weit auseinander gesetzt, nur um ein oder zwei Hölzer zu sparen. Die Zwischenwände zu dünn, aus gewöhnlichem Fachwerk oder aus schwachen Platten oder sonstigem billigen Material hergestellt, nur billig und große „Mücken“, damit's schnell ausgefüllt ist, dann ein bisschen Pflaster drüber, runtergestrichen und geweicht und das Blendwerk steht da. Schlägt man einen Nagel in die Wand, hutsch, kannst du dem Nachbar durchs entstandene Loch fast „guten Morgen“ wünschen. Zu was denn diese sündhaft unreelle Sparerei, die nirgends übler angebracht, als bei menschlichen Behausungen und zudem den betreffenden Ausführern nicht das beste Renomé macht. Dann wieder die Sparerei beim Ankaufe gebrannter Baumaterialien. Wie

so häufig sieht man nicht auf Baupläzen Ziegelsteine, die quasi nur teilweise gebrannt sind. Es scheint, als wären sie blos an der Sonne gelegen und hätten gar kein richtiges Feuer passiert. Und aus solchem Fachwerk werden manchmal große Mauern aufgeführt, die so tausend und abertausend Kilogramm Belastung aushalten müssen. Es kann ja nicht möglich sein, daß solch Material diejenige Tragfähigkeit garantiert, wie ein Material, das bei einer Temperatur von 1000° und darüber gebrannt wurde. Ziegelsteine, die keinen hellen Klang beim Draufschlagen von sich geben, sollten von der Verwendung zu Neubauten einfach ausgeschlossen werden. Muß es einen da wundern, wenn es in Häusern, wo am Material, sei es bei der Zubereitung von Mörtel durch sparen am Kalk, sei es durch Verwendung von schlecht gebrannten Ziegelsteinen etc. etc., überall an Decken rissig wird, weil sich das Haus stark setzt und in allen Fugen kracht und zittert! Welches Gefühl muß den Besitzer, den Käufer solcher Häuser beschleichen, wenn er nach ein paar Wochen Bewohnung jeden Tag neue Fehler, neue Mängel an seiner Baute entdeckt, die vorher aber nicht gesehen werden konnten. Was nützen die schönen Fassaden, Balkone, Terrassen, die hübschen Tapeten, die reizenden dekorativen Gypsocken, die prächtigen Malereien etc. etc., wenn die Haupsache, die Solidität in der Ausführung zu wünschen übrig läßt? — Alles andere ist eitel Blendwerk. Ja viel, sehr viel wird betreff Heranziehung des Materials und der richtigen professionellen Arbeitskräfte gesündigt. Nur billig, ist die Parole, billig und schnell. Allerdings soll dies nicht allgemein gelten, denn Gott sei Dank, gibt es ja auch wieder viele, die den Namen „Baumeister“ voll und ganz verdienten, Leute, welche das Fach von der Wieke auf kennen, weil sie eben praktisch darin thätig gewesen sind. Solche Baumeister halten darauf, etwas gebiegernes zu schaffen, sie knorzen nicht am Material und am Personal, sie rechnen lieber etwas weniger Benefice und erhalten sich durch gediegene Ausführung ihren guten Ruf. Aber daneben gibt es so viele, die ihr Lebttag noch keine Pflasterkelle, keine Zimmerart, keinen Hobel gehabt haben, die nicht einmal den Elementarbegriff von einer Bauzeichnung besitzen und, trotzdem sich erführen, mit einem von einem Bauzeichner angefertigten Plane ganze Quartiere zu errichten und damit man ihrer Schwäche nicht gleich auf die Spur komme, so bauen sie ihre Kasernen mit den „berühmten Fassaden“ an verschiedene Plätze, 's würde sonst zu einstöckig. Man nennt diese Leute Experten, sie sind überall und nirgends. Bei denen hauptsächlich kommt das obige Sparfamilienstsystem in Anwendung. Sie tauchen ganz plötzlich auf, bauen mit größter Unverfrorenheit mit einem beigezogenen Baumeister, der natürlich die Hauptperson ist und mit Hülfe eines stellenlosen Bauzeichners einige Häuser und nach einem Jahre heißt's schon „Baugeschäft von X. X.“ oder Baumeister.

Verschiedenes.

Rheintalische Gewerbeausstellung. Die 30er Kommission hat letzten Sonntag das Centralkomitee bestellt aus H. Bletscher, Gerber, Ausstellungspräsident, Dr. Zurburg, Vizepräsident, Rud. Rist, Kassier, Major Moser (Präsident des Finanzkomitees), Niederer, Baumeister (Präsident des Baukomitees), Guntli, Bezirksammann (Präsident des Polizeikomitees), Hauptmann Härtsch, Rheineck, Beerli, Flaschner, Thal.

Im „Rheintaler“ befürwortet ein Handwerker mit Rücksicht auf den stockenden Geschäftsgang in verschiedenen Industrien und die steigenden Lebensmittelpreise Verschiebung der Ausstellung.

Handwerkerpolitik. Beim Schluß der Prüfung der Handwerkerschule Frick sprach Direktor Meyer-Schöck über „Handwerkerpolitik“. Die Handwerker sollten neben der Parteipolitik besonders Fach- oder Interessenpolitik treiben.

Dieser letztere fragt nicht nach dem politischen Glaubensbekenntnis. Das Zusammengehen aller ist notwendig, eine richtige Vertretung aufzubringen, die in den Behörden den nötigen Einfluß besitzt, um die Standesinteressen zu wahren. Eine kräftige Gewerbe- und Fachpolitik hatten wir zur Zeit der Bünfte. Jenes Prinzip müssen wir wieder aufnehmen, nur unter andern Formen. Handels- und Zollpolitik ist ebenfalls Interessenpolitik; jede Branche trachtet darnach, möglichst günstige Positionen für sich zu gewinnen. Die gewerblichen Produkte müssen in der Zollpolitik immer erhalten, um die Industrieprodukte zu bevorzugen auf Kosten der kleineren Gewerbe. Die Existenz des Handwerkers wird immer schwieriger, aber was einer nicht vermag, vermögen viele. Darum hat man Handwerkervereine gegründet, welche sich wiederum zum kantonalen Gewerbeverein vereinigt haben. Aufgabe des letztern ist es, Gesetze anzustreben und Wege zu suchen, welche zur Sicherung des Gewerbestandes dienen. Vor einigen Jahren stellten die eidgen. Räte an das Volk die Anfrage, ob es den Bund ermächtigen wolle, zum Schutze der Gewerbe Gesetze zu erlassen. Das Volk aber, unklar über das, was daraus entstehen könnte, verwarf. Im September 1897 wurde der fertige Entwurf über die Errichtung eines Bundesgesetzes über Berufsgenossenschaften vorgelegt. Es war eine wohl durchdachte Arbeit von Hrn. Scheidegger, Schuhmachermeister. Eine zahlreich versammelte Delegiertenversammlung der Gewerbeverbände der Kantone St. Gallen, Appenzell, Thurgau und des Handwerkervereins Winterthur fasste folgende Beschlüsse: „Wir verlangen 1. gesetzliche Maßnahmen zur wirklichen Unterdrückung offensichtlicher Missstände in Gewerbe und Handel, insbesondere im geschäftlichen Wettbewerb; 2. gesetzliche Vorschriften über die Rechte und Pflichten der beiden Parteien im Submissionsverfahren; 3. Förderung der beruflichen Heranbildung durch richtige Verbindung einer geregelten Berufsschule mit einer sie zweckmäßig und planmäßig ergänzenden fachlichen Schulbildung.“

Eine weitere Aufgabe ist es, den Artikel 18 aus der Vollziehungsverordnung über die Naturalverpflegung hinaus zu bugstieren. Derselbe verbietet das „Umschauen“ und stempelt die Arbeit suchenden Gesellen zu Bettlern und Baganter. Auch das Haustierwesen entspricht dem heutigen Verkehrswezen in keiner Weise mehr und rutiniert den Handwerker- und Gewerbestand.

Pestalozzidenkmal in Zürich. Die große Kommission für das Pestalozzidenkmal beschloß mit großer Mehrheit, die Ausführung des Denkmals Herrn Siegwart in Luzern zu übertragen. Der Beschluß folgte auf Grund eines einstimmigen künstlerischen Gutachtens der Herren Professor Barthélémy Paris, Professor Bolz Karlsruhe (beide Bildhauer), Stadtbaumeister Geiser und Professor Bluntschli in Zürich. Die Wahl stand zwischen zwei aus der allgemeinen Preisfonkurrenz als preisgekrönt hervorgegangenen und zum engern Wettbewerb zulassenen Entwürfen der Herren Chiatone in Lugano und Siegwart in Luzern. Die beiden Modelle im Maßstab von ein halb und ein drittel der Ausführung, stehen in diesen Tagen in der Hölzhaushalle zur Besichtigung bereit.

Unter der Firma „Riviera“ hat sich, mit Sitz in Zürich I, eine Genossenschaft gebildet, welche den Erwerb und Betrieb von Liegenschaften, vorzugsweise an der Riviera, die sich zu Erholungsstationen eignen, sowie auch die Vereinigung mit solchen Firmen, welche einen ähnlichen Zweck verfolgen, zum Zwecke hat. Das Genossenschaftskapital ist vorläufig auf Fr. 250,000 festgesetzt, eingeteilt in 500 Anteilscheine à Fr. 500, welche auf den Namen lauten. Der Eintritt erfolgt auf schriftliche Anmeldung hin durch die Zeichnung mindestens eines dieser Anteilscheine. Präsident: Dr. Joh. Jakob Egli, in Bonstetten; Vizepräsident: Adolf Kramer, in Zürich II, und Verwalter: Karl Müri, in Neinach. Geschäftsort: Im Metropol.

Centralbahnhof Basel. Der Basler Große Rat hat mit 55 gegen 8 Stimmen nach Antrag der Regierung das

vom Direktorium der S. C. B. vorgelegte Projekt für den Umbau des Zentralbahnhofes angenommen. Es kommt zwar nicht allen berechtigten Wünschen der Stadt Basel entgegen, aber bringt doch manche Besserung unhaltbarer Zustände. Es ist ein Durchgangsprojekt mit 2,70 Meter Tieferlegung und mit Straßenüberführungen.

An die Kosten der Ausführung dieses Planes wird eine Subvention von 25 Prozent der wirklichen, noch genau festzustellenden Mehrkosten der Tieferlegung bis 2,54 Meter, gegenüber dem Kostenvoranschlag des Projektes der Schweiz. Centralbahn vom März 1895, und außerdem eine weitere Subvention von 100,000 Fr. an die Mehrkosten der Tieferlegung bis 2,70 Meter bewilligt.

Kirchenbau Zug. Die stark besuchte Versammlung der Kirchgemeinde Zug beschloß am Sonntag, den Bau einer neuen Pfarrkirche nach dem vorgelegten Projekte von Architekt Seeger. Als Bauplatz wurde mehrheitlich nach langer Diskussion die Hofmauer (unterhalb der alten Pfarrkirche St. Michael) gewählt. Die Opposition wollte den Bauplatz in nordöstlicher Richtung der Stadt haben, auf die hübsche Anhöhe des sogen. „Guggi“. Der Kostenvoranschlag für die neue Pfarrkirche verzeigt die Summe von 560,000 Fr.

Unter der Firma „Aktiengesellschaft Horgen“ hat sich, mit Sitz in Horgen am 23. April 1898 eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Überbauung eines von der Gesellschaft erworbenen Landkomplexes mit einfachen soliden Wohnhäusern für den Mittel- und Arbeiterstand zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 70,000 und ist eingeteilt in 140 auf den Namen lautende Aktien von je Fr. 500. Der Verwaltungsrat vertritt die Gesellschaft Dritten gegenüber, und es führen dessen Präsident oder dessen Vizepräsident kollektiv je mit dem Aktuar die rechtsverbindliche Unterschrift. Es sind dies: Gottfried Schmann-Mayer, Präsident; Robert Furrer, Vizepräsident und Jean Leuthold, Aktuar, alle in Horgen.

Technikum Genf. In Genf fand eine von 60 Personen besuchte Versammlung statt zur Besprechung der Frage der Gründung eines Technikums in Genf. Die Herren Savard und Dibier sprachen sich lebhaft für das Projekt aus. Es wurde beschlossen, an den Staatsrat eine bezügliche Gingabe zu richten.

Mechanische Ziegelei in Därligen. Im Hotel Kreuz in Interlaken fand letzten Samstag die konstituierende Generalversammlung der Aktionäre statt. Der Berichterstatter konstatiert, daß das Aktienkapital voll gezeichnet und die Einzahlungen von 20 Prozent per Aktie bereits geleistet seien. Es wurden sodann der Verwaltungsrat und die Direktion gewählt und an die Spitze beider Organe Herr Aug. Fr. Dennler, Fabrikant in Interlaken gestellt. Die Kaufsofferte der Gemeinde Därligen wurde einhellig angenommen. Die Ziegelei geht damit in den Besitz der Aktiengesellschaft über. Die wichtigsten vorgesehenen Ergänzungsbauten sollen sofort in Angriff genommen werden. Als technischer Geschäftsführer wurde Herr Karl Huber aus Winterthur gewählt, der seit dem Beginn der Arbeiten die Errichtung des ganzen Staatsgebäudes leitete. Herrn Dennler wurde seine Mühe, die er sich namentlich um die Finanzierung des Unternehmens angelegen sein ließ, wärmstens verdankt.

Neue Industrie in Langenthal. Herr Friedrich Lauper, gewesener einter Inhaber der Firma Lauper und Sutter in Büren a. A. gedenkt hier eine größere mechanische Ziegelei mit elektrischem Betrieb zu errichten. Dieselbe soll das ganze Jahr 50—60 Arbeiter beschäftigen. Herr Lauper ist ein tüchtiger Fachmann und es unterliegt keinem Zweifel, daß das neue Geschäft bald prosperieren wird. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß mit dem Bau noch im Verlaufe dieses Monats begonnen werden kann. Ein für längere Zeit genügendes Lehmlager

ist vorhanden. Die rasche Entwicklung Langenthal hängt nicht zum geringsten Teil vom Entgegenkommen der Ortschaft und ihrer einsichtigen Behörden ab. So z. B. wird jedem, der eine neue Industrie einführt, während wenigstens drei Jahren das Wasser gratis abgegeben und während der gleichen Zeit verzichtet die Gemeinde auf die Einkommensteuern.

Mit der geplanten Ziegel- und Thonwarenfabrik in Sorntal scheint es laut "W. B." ernst zu werden. Bereits seien 100,000 Fr. in Aktien gezeichnet. Eine Aktie beträgt 500 Fr. Laut vorliegendem Prospekt wäre eine Rendite von 9 Prozent vorgesehen und würden 6 Prozent ausbezahlt, das übrige zur Amortisation usw. verwendet.

Brückenbaute. Die Einwohnergemeinde Frick beabsichtigt, im Oberdorfe, oberhalb des Postgebäudes, die dort über den Bach führende defekte Brücke durch einen Neubau zu ersetzen.

Als neues Verkehrsmittel für den Murtensee hat eine Gesellschaft in Murten bei Escher Wyss & Cie. in Zürich ein Raphaboot bestellt, das für ca. 20 Personen Raum bietet wird.

† Ludwig von Moos-Schumacher. In Luzern starb Sonntag den 8. Mai nachmittags im Alter von 80 $\frac{1}{2}$ Jahren Hr. Ludwig von Moos-Schumacher. In der Geschichte der einheimischen Industrie nimmt dieser Name eine ehrenvolle Stellung ein.

Ludwig von Moos von Luzern widmete sich dem kaufmännischen Berufe und genoss seine daherige Ausbildung in bedeutenden Eisenhandlungen der Plätze Basel und Genf.

Im Jahre 1844 übernahm er die von seinem Vater Martin von Moos in dessen Haus an der Krongasse in Luzern betriebene Eisenhandlung, die er bald nachher in die von ihm erworbene Mehersche Eigenschaft (Buchdruckerei) am Käfernenplatz verlegte. Noch heute befindet sich das Geschäft dort, wenn auch nicht im gleichen Hause, und dürfte wohl eine der größten Eisenhandlungen der Schweiz sein.

Mitte der Bierziger-Jahre legte Hr. von Moos durch die Errichtung einer kleinen Schuhnägelfabrik in Horw den Grund zu den bedeutenden Eisenwerken Emmenweid und Neuzinsel, die, zu den hervorragendsten in der Schweiz gehörend, gegen 500 Arbeiter beschäftigen.

Im Jahre 1887 ging das Geschäft an die gegenwärtige Aktiengesellschaft über, deren Präsident der Verbliebene bis zu seinem Tode war.

Hr. Ludwig von Moos zeichnete sich durch klaren Verstand, unermüdliche Arbeitskraft und seltene Willenskraft aus. Ihm standen nicht nur reiche Kenntnisse auf kaufmännischem Gebiete zu Gebote, sondern sein Scharfsinn beherrschte auch vollkommen die technische Seite seiner industriellen Unternehmungen. Mit zäher Ausdauer wußte er alle Schwierigkeiten zu überwinden, die sich ihm entgegenstellten. Er war ein Mann von strengem Rechtssinn, gegen jeden freundlich und zuvorkommend und seinen Untergebenen ein wohlwollender Vorgesetzter.

In politischer Beziehung gehörte der Verstorbene der konservativen Partei an. Er vertrat den Wahlkreis Emmen mehrere Jahre lang im Grossen Rat.

Um die öffentlichen Angelegenheiten interessierte er sich auch im hohen Alter lebhaft. Die Entwicklung seiner kräftig aufstrebenden Vaterstadt verfolgte er aufmerksamem Blütes, und noch kürzlich sahen wir den stattlichen Greis die neuen Quartiere beim Bahnhof und in der Sälimatte durchwandern; das dort beginnende Leben entsprach seinem regsamem Geiste.

Als versorglicher Familienvater (seine Gattin war die Tochter des liberalen Schultheißen Schumacher-Uttenberg sel.) stets auf das Wohlergehen der Seinigen bedacht, gründete er die "Forstwirtschaftliche Genossenschaft von Moos im Schwarzenberg". Diese beruht auf dem unveräußerlichen Grundbesitz eines bedeutenden Walbareals, dessen Erträge für die Ausbildung und Unterstützung von Familienangehörigen bestimmt sind.

Ein Mann von großen Verdiensten um die Entwicklung von Handel und Industrie in und um Luzern ist mit Hrn. Ludwig von Moos von uns geschieden, ein Mann von tadellosem Charakter, geschätzt in allen Schichten der Bevölkerung, die ihm ein achtungsvolles Andenken bewahren wird.

("Luzerner Tagbl.")

† Kaspar Iselin. Dienstag abend starb in Bäntikon (Thurgau) nach kurzem Krankenlager Herr Baumeister Kaspar Iselin. Der Hingeschiedene widmete sich anfänglich dem Maurer- und Steinbauerhandwerk. Durch umsichtige und rastlose Thätigkeit arbeitete er sich im Bausach rasch empor, so daß seit Jahren von nah und fern sein Rat bei Ausführung durchgreifender Renovationen öffentlicher und privater Gebäuden gerne eingeholt wurde, wie auch manche Neubauten, ländlichen Verhältnissen Rechnung tragend, von seiner praktischen Auffassung Zeugnis geben. Der engern Gemeinde diente er in verschiedenen Beamtungen, und es wurde in den meisten Fragen sein wohlerwogenes und maßvolles Urteil stets gewürdigt. Als Ortsvorsteher stand er während einer Reihe von Amtsperioden an der Spitze der ausgedehnten Gemeinde Griesenberg, und es gelang ihm, durch besonnenen Ernst und weise Mäßigung die Interessen der einzelnen Ortschaften zu wahren, ohne dadurch das fortschrittliche Gedanken der Gemeinschaft außer Acht zu lassen. Seit 18 Jahren war er im Bezirk Weinfelden als Gebäudeschäfer thätig und sein Name in dieser Eigenschaft im entlegenen Weiler vorteilhaft bekannt geworden. Durch sein schlichtes, ruhiges und taktvolles Auftreten gewann er überhaupt schnell die Herzen aller derer, die mit ihm zu verkehren hatten.

† Carl Brentano. Aus Basel kommt die Trauerkunde von dem Hirsch'e des Herrn Karl Brentano-Niemeyer, Cementfabrikant aus Mannheim. Brentano ist der eigentliche Gründer der Portland-Cement-Fabrik Laufen und der Begründer der Cementindustrie dieses Tales überhaupt. Er gehörte bei all seinen guten Eigenschaften zu den unruhigen Geistern, die sich mit keinem Erfolg zufrieden geben können, sondern die stets Neues schaffen müssen. Aus diesem Grunde brachte er es, trotz öfterer günstiger Gelegenheit, nie auf einen grünen Zweig. Eine große Arbeiterzahl des Laufen-Tales aber darf im Gefühl der Dankbarkeit auf den Grabhügel dieses Mannes hinblicken, da er der Initiant einer blühenden Industrie ist, die vielen ihre Existenz schafft. Er ruh: im Frieden!

("Birsbote.")

Aus Flaach wird berichtet: Die von Bund und Kanton mit 10,000 Fr. subventionierte Korrektion des Flaacherbaches ist nun zu Ende geführt worden, zur Freude der Einwohner und der Landarbeiter. Vom Schollenberg bis zum Rhein führt nun ein schöner Kanal, so daß von jetzt an Landschädigungen durch Wasserstauung zur Seltenheit gehören dürften. Da die unteren Komplexe des Flaacher Feldes seit Jahren der Rheinüberschwemmungen ausgesetzt sind, so wurde gleichzeitig auch der bereits bestehende, aber noch zu wenig Schutz bietende Rheindamm auf dem rechten Rheinufer weitergeführt. Ferner führt die Gemeinde zur Zeit eine teilweise Kanalisation aus und außerdem vollendet sie dieses Jahr die Wasserversorgung. Für beide Werke zusammen nimmt sie eine Kostensumme von circa 200,000 bis 205,000 Fr. auf die Schultern.

Wasserversorgungsprojekt Wolfshalden. Herr Ingenieur Kürster in St. Gallen, der schon gegen dreißig grössere Wasserversorgungen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau projektierte, die sämtlich ausgeführt wurden, hat nun auch für Wolfshalden ein bezügliches Projekt ausgearbeitet. Die Quellen liegen in der Gemeinde Heiden, das Reservoir länie auf Guggen zu stehen; die Gesamtlänge des Röhrennetzes würde 7700 m betragen und die ganze Anlage rund Fr. 130,000 kosten (samt Hydranteneinrichtung).

Wasserversorgung Emmishofen. Die Münz- und Gemeinde Emmishofen hat laut „Thurg. Volksfr.“ letzten Sonntag die Errichtung einer Wasserversorgung beschlossen und hierfür vorläufig einen Kredit von Fr. 5000 bewilligt.

Pariser Wasserversorgung. Wie dem Lyoner „Express“ aus Paris geschrieben wird, wird neuerdings das früher ventilierende und dann fallen gelassene Projekt wieder aufgegriffen, die Stadt Paris aus dem Genfer See mit Wasser zu versorgen. Die Kosten werden auf 450 Millionen Fr. veranschlagt.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Frage.

N.B. Unter diese Rubrik werden technische Arbeiten begehrten, Nachfragen nach Bezugssquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseraten teil gehörten (Kaufgeschäfte etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarkenbeiseinden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

168. Wer liefert Spiritus-Sengmaschinen zum Sengen von Baumwolltüchern, eventuell Sengmaschinen für andern Brennstoff aus Erwägung von Gas (Handbetrieb)?

169. Wer liefert circa 1 Waggon dürre trockene Hagenbuchen-Laden in verschiedenen Dicken? Offerten mit Preisangabe an Hans Emch, Mühlbauer, in Bern.

170. Welche Firmen haben sich bereits schon durch einen gewissen Herrn J. Troesch, Représentant, wohnhaft gewesen in Schüpfheim, dann Rothwandstraße-Auferstahl, dann Nidau b. Biel, vertreten lassen? Um ges. Angabe der Adresse und event. Mitteilungen wird höfl. gebeten.

171. Wer liefert sofort Dachpappen mit dazu gehörendem Papier und zu welchem Preis? Offerten an August César Rubin, Säger, Landeron.

172. Wer erstellt billigst unter Garantie Holz cementbedachungen? Offerten nimmt entgegen Jean Trüb, Dübendorf.

173. Welcher Baumaterialienhändler läßt in der französischen Schweiz reisen und möchte nebenbei eine schöne Provision leicht verdienen?

174. Wer wäre beständiger Lieferant von Buchenkohlenstaub resp. Gries, gegen Barzahlung?

175. Wer übernimmt Fräserarbeiten von Stirn- und Winkelrädern von 6—26 cm Durchmesser und 8—12 mm Schrift? Verzähnung wäre nach Zeichnung auszuführen. Die Räder sind aus Bronze und würden zugesandt. Blum u. Cie. in Neuenstadt (Bern).

176. Gibt es eine Flüssigkeit, ähnlich wie Carbolineum, jedoch nach Belieben farbig, und wer liefert solche? Offerten an E. Bachmann-Meili, Dachdeckermeister, Weizikon.

177. Wer liefert eis. Stoffensterrahmen u. zu welchem Preis?

178. Wer könnte dem Besitzer einer Fräse und dazu passender fahrbare Betriebsmaschine entsprechende Arbeit auf einem Bauplatz u. übergeben? Verfügbare Zeit 4 Monate. Offerten unter Nr. 178 an die Expedition d. Bl.

179. Welches ist die beste Schärfmethode für Bandsägen, feilen oder schmirsigen?

180. Fournieren die Amerikaner auch mit Fournierböden und Binfzulagen, oder auf welche andere Art?

181. Wer hätte ein Kellerrügericht samt Türe von $1\frac{1}{2} \times 2$ Meter verlässlich; ältere T-Wallen von 8 bis 10 cm Höhe; ältere gut erhaltene Parquetböden, ca. 60 bis 70 m²; ältere Blindböden-Laden, 25—30 mm stark; älteres gutes Täfer; ältere sog. Saargemünderplättli, ca. 7 m², und ein älteres, aber schönes Fenster samt Licht, im Licht ca. 1×1,20 m (Doppelflügel). Offerten per post restante Niederhasli bald möglichst.

182. Wer liefert engl. resp. die besten Cupolofensteine für Gießereien? Neuerer Durchmesser 315 mm, innerer 182 mm, Breite 220 mm, Dicke 100 mm.

183. Wie viel Gefäß muß ein Leistendach (Blechdach) mindestens haben, wenn dasselbe 6 m breit und 10 m lang ist, damit das Regen- und Schneewasser nicht unter die Quersalzen zurücksießt?

184. Wer liefert billigst Holzwolle? Offerten unter Nr. 184 an die Expedition.

185. Man erucht um billigste Offerten für Dachschindeln.

186. Wer würde einer aufs Beste mit den neuesten Maschinen versehenden mech. Schreinerei einen Spezialartikel zur Ausführung übertragen?

187. Wer übernimmt die Errichtung eines Backofens neuen Systems, für Kohlen- und Holzfeuerung, mit Garantie und wo könnte ein solcher Ofen eingeführen werden? Diesbezügl. Baute, und zwar Maurer-, Beton- und Zimmermannsarbeit, kann im Afford teilweise, oder zusammen vergeben werden.

188. Wer liefert Manometer für Gasdruck und eingeteilt in $1\frac{1}{50}$, $1\frac{1}{100}$, $1\frac{1}{150}$, $1\frac{1}{200}$, $1\frac{1}{250}$, $1\frac{1}{300}$ Atmosphären und zu welchem Preis?

189. Wo erhält man die in Nr. 7 beschriebenen Aluminium-Tapeten und wie hoch stellt sich deren Preis?

190. Welche Firma würde einem tüchtigen und soliden Schreiner, der versteht, mit Maschinen umzugehen, eine möglichst praktisch eingerichtete Bandfäge nebst der notwendigen Betriebskraft (Motor) zu einer annehmbaren Zinsberechnung mietweise zur Verfügung stellen? Je nach Umständen wäre später ein Ankauf der oben bezeichneten Gegenstände nicht ausgeschlossen.

Antworten.

Auf Frage 127. Die Firma Keller, Morteo u. Co. in Pratteln (Baselland) befaßt sich mit der Verzinkung fragl. Gegenstände.

Auf Frage 128. Wenden Sie sich an Gebr. Haab, Wolhusen (Lucern).

Auf Frage 132. Möbelzeichnungen und Entwürfe für einzelne Möbel, sowie ganze Schlafzimmereinrichtungen, Esszimmer, Empfangs- und Fremdenzimmer in 10 verschiedenen reichen und einfachen Motiven der italienischen und deutschen Renaissance, sowie solche für Salons und Boudoirs im Barock, Louis XV., Louis XVI. und Empire-Stil habe ich reichhaltig nach neuesten Entwürfen auf Lager, ebenso ca. 20 gebiegene Möbel- und Bauschreiner-Werke und bin gerne bereit, die bereits erschienenen 4 Hefte der zweiten Serie meiner Selbstentwürfe zur ges. Einsicht zuzusenden. Architektur-Bureau für Bau- und Möbelzeichnungen, Kunstgewerbliches Atelier von A. Schirch, Neumarkt 6, Zürich I.

Auf Frage 135. Solche Hobelmaschinen neuester Konstruktion haben abzugeben Krd. Peter u. Comp., Liestal.

Auf Frage 135. Hobelmaschinen aller Dimensionen für Hand- und Kraftbetrieb beziehen Sie billigt bei Mäder u. Schaufelberger, Zürich V.

Auf Frage 136. Solche Objekte erstellt die Firma Alb. Büs u. Cie., Basel.

Auf Frage 137. Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Alb. Wödmer, Drechsler, Meiringen.

Auf Frage 137. Wenden Sie sich an J. Späthi, mech. Dreherei, Bertschikon-Aathal (Zg.).

Auf Frage 137. Wünsche mit dem Fragesteller direkt in Verbindung zu treten. Aug. Herzog, mech. Drechsler, Fruthweilen (Thurgau).

Auf Frage 137. Wenden Sie sich an Jb. Indermaur, mech. Dreherei in Bernen, Rheintal.

Auf Frage 137. Wäre geneigt, einen Massenartikel zu übernehmen, zu billigsten Preisen, und wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. E. Dietliker, mech. Drechsler, Weizton.

Auf Frage 141. Unterzugs- und Ziegelschindeln in jeder gewünschten Länge liefert J. Bösch, Schindelfabrikant, in Ebnet (Toggenburg).

Auf Frage 142. Schmiedeiserne solide Schulstühlebeschläge liefert billigst W. Häsler, Schlosserei, Stäfa a. Zürichsee.

Auf Frage 148. Schmiedeiserne Schulstühlebeschläge für Aufklappstühle liefert in sauberster und bester Qualität Ulrich Sturzenegger, Mechaniker, Teufen (Appenzell). Wünsche mit dem Fragesteller in Verbindung zu treten. Muster und Preisangaben stehen sofort zu Diensten.

Auf Frage 154. Mit 20 Liter pro Sekunde und 130 Meter Fall erhalten Sie konstant ca. 25 HP bei 600 m Zuleitung; also z. B. 10 Stunden lang pro Tag ca. 60 HP. Das gibt ca. 600 Lampen à 16 Kerzen. Aebi, Maschinenfabrik, Burgdorf.

Auf Frage 154. 20 Sekundenliter Wasser mit 130 m Gefäß und 600 m Leitungslänge mit 15 cm Röhren ergeben 25 Pferdekräfte. Die Wassermenge beträgt bei 20 Sekundenliter in 24 Stunden 28 Kubikmeter. B.

Auf Frage 155. Offiere Nutzbaum- oder Birkenbreiter nach beliebiger Dimension zu billigsten Preisen. G. Strobel, Holzhändler, Mellingen.

Auf Frage 161. Wir liefern derartige Badeanlagen und stehen mit Kostenanschlag sofort zu Diensten, wenn uns bezügl. Skizze und Beschreibung überlassen wird. C. Hoffmann u. Cie., Motorenfabrik, Zürich V.

Auf Frage 163. Diese Turbine wird ca. 1,2 HP entwickeln. Für $2\frac{1}{2}$ HP braucht es 160 mm² Auslaufquerschnitt bei 55 m Gefäß und die Zuleitung muß 75 mm sein. Aebi, Maschinenfabrik, Burgdorf.

Auf Frage 163. Eine Girardturbine mit 75 cm innerem Raddurchmesser, 77 mm² Einlauffönnung, unter $5\frac{1}{2}$ Atm. Druck liefert 3 Sekundenliter und damit $1\frac{1}{2}$ Pferdekräfte. Für $2\frac{1}{2}$ Pferdekräfte würde der Wasserverbrauch auf 5 Sekundenliter steigen und damit der Gefäßverlust durch Reibung in den 25 m Röhren von 50 mm Lichtheite allein auf 4 m steigen. Für so kleine Wassermengen ist eine Girardturbine von 75 cm innerem Durchmesser viel zu schwer und fällt daher die Reibung in den Lagern viel zu groß aus. B.

Auf Frage 166. 400 Liter Aufschlag per Minute mit 5 m Gefäß ergeben $1\frac{1}{3}$ Pferdekräfte und ist in seltenen Fällen die Errichtungskosten wert und jedenfalls nicht mit einem 1 m breiten überschlächtigen Rad, in welchem noch die Hälfte des Aufschlagswassers durch Undichtheit verloren geht. B.